

Wiemeler Dampfboot.

No. 84

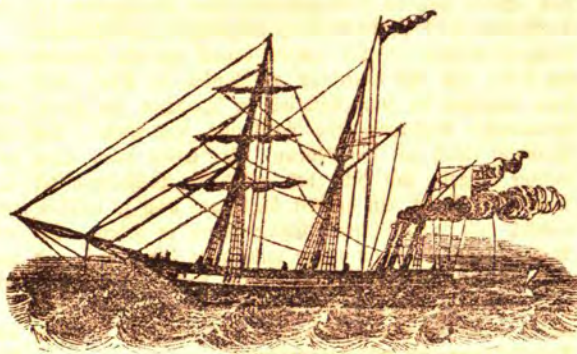
1873

Mittwoch,

den 9. April.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von diesem
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Der Rücktritt des Präsidenten Grevy in der Französischen National-Versammlung.

Der Rücktritt des Herrn Grevy ist für Herrn Thiers sehr verdrücklich. Der Präsident der Republik hat vielfache Schritte gethan, um ihn von seinem Beschlusse zurückkommen zu lassen, aber vergebens. Am Abend nach der Sitzung, in welcher der Zwischenfall vorgekommen war, schickte Herr Thiers den Herrn Barthélemy St. Hilaire zweimal zu Herrn Grevy. Am nächsten Morgen schickte er nach einander zwei Minister zu ihm, die Herren de Fourtou und de Goulard. Beide hatten keinen Erfolg. Eine persönliche Unterredung ebenso. Als Herr Thiers sehr lebhaft auf Herrn Grevy eindrang, sagte dieser freundschaftlich: „Lassen sie uns von anderen Dingen reden, was meine Entlassung betrifft, so bestehe ich unwiderstehlich darauf.“ Alle diese Bemühungen des Herrn Thiers waren nicht einfache Beweise von Sympathie und Höflichkeit, sondern die Wirkung eines persönlichen Interesses, welches auf dem Spiele steht. In der That stellt der Rücktritt des Herrn Grevy unter den obwaltenden Umständen ihn als Anführer der republikanischen Deputirten in der National-Versammlung hin. Schon seit einiger Zeit dachte Herr Grevy daran, seine Entlassung zu nehmen. Vor etwa drei Wochen schon hatte sich der Präsident der National-Versammlung in einer Unterredung mit Herrn Thiers sehr bestimmt gegen die Schaukelpolitik des Präsidenten der Republik ausgesprochen. Die Unterredung war mehr als lebhaft und sogar etwas bitter. Von dem Augenblicke an hatte Herr Grevy seinen Entschluß gefaßt und hat nur auf eine passende Gelegenheit gewartet, die ihm Herr de Grammont früher gegeben hat, als er dachte; sonst wäre sein Rücktritt erst nach den Osterferien erfolgt.

Mit Grevy's Rücktritt vom Präsidentenstuhle der National-Versammlung ist ein neues Blatt vom Pact von Bordeaux zerrissen. Grevy bildete die Brücke, durch welche den Parteien der Berkehr ermöglicht ward; Grevy war der Mann ohne Furcht und Tadel, der Jedem Gerechtigkeit zuwoh; auf Grevy konnte zumal Thiers bauen, daß nichts Verfassungswidriges, Ungeheures in der National-Versammlung auskomme, das den Präsidenten der Republik in seiner Stellung bedrohe. Aber Grevy war längst mit der „Geschmeidigkeit“ des Staatschefs unzufrieden, wie er über die Untriebe der Royalisten im Innern empört war. Jetzt ist der Riß, der immer weiter geworden, offenkundig, und die Schwierigkeiten haben bereits begonnen. Buffet ist ein talentvoller Mensch und hat es als Minister des Kaiserthums bewiesen; aber nicht ohne Grund bemerken die Debats zu seinem Emporkommen unter der Republik in beißendem Spotte: „Mit etwas Geduld können wir auch bis zum Herrn Rouher gelangen, der auch Minister des Kaiserthums war, aber noch den Vortheil hat, daß er das samose Jamais in der Römischen Frage gesprochen hat.“ Durch Vermittelung der Jesuiten soll eine stille Uebereinkunft zwischen den Imperialisten und Legitimisten angebahnt sein, wonach man sich gegenseitig gegen Orleansisten und Republikaner unterstützen will. Als Repräsentant dieser Wendung wurde Buffet auf den Präsidentenstuhl gesetzt. Das Journal des Debats fürchtet nun, daß es in der National-Versammlung gar keine Majorität mehr geben werde. Nun, dem Zufall war die Majorität ja längst anheim gegeben; bei den Debatten über die constitutionellen Gesetze wird dies allerdings bedenklicher, weil dabei jedes Wort gewogen sein muß. Indes Thiers ist gewöhnt, von der Hand in den Mund zu leben und sich mit momentanen Auswärtigen zu behaupten. Es kommen die Osterferien und es kommen die Erntewahlen. Das wichtige Ergebnis dieser neuen Wendung ist eine Befestigung der Organisation und Führerschaft der republikanischen Partei und die Aufstellung Grevy's als ihren Führer. Thiers mag sich hüten. Bisher hatte er es nur mit den Royalisten zu thun, von denen er sich mit Füßen treten und als „der letzte der Menschen“ behandeln ließ; zeigen die Republikaner unter Grevy Disciplin, was freilich noch abzuwarten ist, so wird

Thiers nicht mehr doppelt Spiel treiben können, wenn er sich nicht zu Grunde richten will.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Die Vesteigung der ungünstig zusammengesetzten Herrenhaus-Commission durch das heutige Botum des Hauses hat nunmehr auch die Besorgniß verschwinden lassen, daß den Gegnern der Kirchengesetze eine Verschleppung der Sache gelingen könnte. Man bemerkt, daß die liberalen Majoritäten des Herrenhauses wachsen, gestern um vier Stimmen, heute schon um sechszehn im Verhältnis zu der Annahme der Verfassungsänderungen in erster Lesung. Zu der heutigen größeren Majorität hat wohl unstreitig auch die Erklärung des Fürsten Bismarck beigetragen, daß die Regierung, um die Kirchengesetze zur Annahme zu bringen, die Session nöthigenfalls bis zum September verlängern und, sollte das eine oder andere Haus nicht beschlußfähig sein, ihre gesetzgebende Thätigkeit einem anderen Gebiete zuwenden werde. Damit sollte wohl ohne Zweifel auf einen eventuellen Paireschub, wenn nicht eine Herrenhaus-Reform hingedeutet werden, in Uebereinstimmung mit mehrfach hervorgehobenen Aeußerungen des Kaisers gegen Abgeordnete auf den Hof sein. Jedenfalls hat Fürst Bismarck auch diesmal wieder sein Wort gelöst und er ist für die Kirchenreform in allen entscheidenden Momenten nachdrücklich eingetreten. — Schon vor dem Zusammenritte der Konferenz wegen der Gerichtsorganisation wurde bemerkt, Baiern habe seinen früheren Vorschlag eines Rechtsgerichtshofes fallen lassen und sei damit dem obersten Gerichtshofe für das Reich näher getreten, wolle aber die Competenz des letzteren auf die Reichsgesetzgebung beschränken, was indessen, wie wir ausdrücklich hinzusetzen, schwerlich angenommen werden könne. Man hoffe indessen auf weitere Verständigung. Von allen Seiten ist jetzt jene Stellung Baierns bestätigt. Damit ist in der Sache jedenfalls ein weiterer Schritt geschehen. Zu einer pessimistischen Behandlung der Angelegenheit ist noch weniger als früher Grund vorhanden. Früher war von einer geschlossenen Opposition der Südstaaten viel die Rede, was alsdann durch die Erklärungen der Minister Württembergs und Sachsens in ihren Kammern bald darauf thatsächlich widerlegt wurde. Jetzt widersteht noch Bayern. Auch dieses indessen hat seine Position schon modificirt, und es wird dabei gewiß nicht sein Verenden haben. Man zweifelt übrigens auch nicht, daß auch Preußen seinerseits schließlich in der Schöffenfrage entgegenkommen werde. Hat doch auch die Commissions-Verathung des Reichstages wegen des Preßgesetzes bewiesen, auf welchen Widerstand die Schöffen besonders im Süden noch immer stoßen. — In der Suezfrage wurde ferner bemerkt, England, Oesterreich und Italien interessirten sich in erster Linie dafür, daß die Frage der Tarifierhöhung nicht einseitig von der Gesellschaft im Verein mit der Türkei erledigt, sondern Europäisch behandelt werde. Ein Telegramm hat dies jetzt bestätigt. Aber auch Deutschland und Rußland sind mit jener Auffassung Englands bekanntlich einverstanden, und sie hatten keine Einwendung gegen eine Europäische Konferenz, die dann auch wohl nach einiger Zeit in Constantinopel zusammentreten wird. — Rußland erlaubte, wie verlautet, Amerikanischen Correspondenten die Expedition nach Rhinwa zu begleiten, was Correspondenten der „Times“ und des „Daily Telegraph“ abgelehnt wurde.

Wir hören, daß die Bilanz des Berliner Bankvereins nunmehr fertig gestellt ist und einen Gewinn von fast 1 Million Thaler ausweisen soll. Nach den statutenmäßigen Abzügen und unter starker Dotirung des Reservefonds dürfte von der Direction die Vertheilung einer Dividende von 18 pCt. pro rata temporis bei der Generalversammlung in Vorschlag gebracht werden.

Folgende Erzählung klingt wie einem Sensationsroman entnommen, und ist doch buchstäblich wahr: Seit fünfzehn oder sechzehn Jahren erhält die hiesige Englische

Postschaft jeden Ersten des Monats einen in Braunschweig aufgegebenen anonymen Brief mit einem langen Gebicht in verschiedenen Sprachen, Englisch, Deutsch und Französisch, voll des bodenlosesten Unsinns, das augenscheinlich von einem Irrsinnigen herrührt und sich über politische und andere Fragen des Tages verbreitet. Die Herenreime in Goethe's Faust sind, mit diesem tollen Zeug verglichen, salomonische Weisheit. Die Briefe sind frankirt, treffen, wie bemerkt, regelmäßig an jedem ersten Tage des Monats ein, stets mit demselben Braunschweigischen Poststempel versehen und tragen früher die Adresse der Englischen Gesandtschaft, jetzt der Botschaft. Woher sie stammen, ist ein Räthsel, jedenfalls nicht von Jemanden, dessen fünf Sinne in gesundem Zustande sein können.

Bremen, 31. März. Der Vorstand des Vereins gegen das Moorbrennen erläßt ein zweites Preisanschreiben, welches 2000 Reichsmark aussetzt für das nachweislich beste praktische Verfahren zur massenhaften Verwerthung von Torf und Moorerde. Bewerbungsschriften sind bis 1. Juni an Landes-Oekonomie-Rath Griepentier in Braunschweig einzusenden und auf Verlangen der Preisrichter demnächst auf dem Moore selbst zu rechtfertigen. Zu dem ausgelegten Preise hat die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft freigebiger Weise 1500 Mark beisteuern zu wollen erklärt.

Oesterreich.

Wien, 5. April. Der von der Ungarischen Delegation niedergesetzte Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten hat die Verathung des gesammten Budgets erledigt. Der Vertreter der Regierung, Drey, machte dabei die Mittheilung, daß Graf Andrássy am kommenden Montage das Rothbuch vorlegen und zu demselben mündlich ein weiteres Exposé geben werde. Das Subcomité des Ausschusses für das Heerwesen beantragte die Herabminderung der hauptsächlichsten Etatposten auf Beträge, welche den im vorigen Jahre dafür ausgeworfenen nahezu gleichkommen.

Graf Melchior Lonyay hat, wie der Ungarische Lloyd schreibt, von einem Unbekannten ein Schreiben erhalten, in welchem ein seltsames Finanzproject in Vorschlag gebracht wird. Es möge nämlich bei der Wiener Weltausstellung in einem kleinen Glasstäbchen eine Million Gulden in Banknoten, sowie in Gold- und Silbermünzen also untergebracht werden, daß man dieselben durch das Kästchen mit größter Bequemlichkeit betrachten könne; dann soll verkündet werden: Hier kann eine Million gesehen und in die Hand genommen werden. Es dürften sich in Wien zur Zeit der Wiener Weltausstellung wohl eine Million Menschen finden, die für einen geringen Eintrittspreis, z. B. 50 kr., eine Million sehen und in die Hand nehmen werden. Dies würde einen Gewinn von 500,000 fl. in sechs Monaten abwerfen, d. h. eine Verzinsung von 100 Procent. Man könnte auch in Pest einen solchen Versuch machen; in vierzig Tagen werden sich wohl 200,000 Menschen finden, die für 50 kr. einmal in ihrem Leben eine Million in ihrer Hand gehabt haben wollen. Gewinn: 60,000 fl., die sechsprocentigen jährlichen Zinsen einer Million in vierzig Tagen! Graf Lonyay hat diesen Brief Josai gesehnet, der bekanntlich in seinem Berichte über die Schatzkammer der Oesterreichischen Nationalbank hervorhob, daß er eine Million in der Hand gehabt. Das Geschäft wäre gut, es fehlt nur — die Million und die entsprechende Anzahl derjenigen, die für den bloßen Anblick 50 kr. zahlen möchten.

Man ist jetzt gerade damit beschäftigt, auf dem Ausstellungsplatze eine Localität herzurichten, in deren Räumen den Journalisten sämtlicher Staaten eine Art Absteigequartier geboten werden soll, wo sie mit aller Bequemlichkeit ihren schriftlichen Arbeiten obliegen können. Zu diesem Behufe wird eine angemessene Anzahl von Pulten aufgestellt und überhaupt für jeden unter diesen Umständen möglichen und wünschenswerthen Comfort gesorgt werden. Auch das ist eine ganz neue Veranstaltung, welche in Wien zum erstenmale stattfindet. Im Jahre 1862 zu London und im Jahre 1867 zu Paris gab es allerdings für das

große Publikum sehr zweckmäßig eingerichtete Schreibcabinete, aber speciell den Reportern hatte man damals eine solche Aufmerksamkeit nicht gewidmet. Die General-Direction hat ferner die Einrichtung eines großen Lesecabinetes im Industrie-Palast beschlossen, wo sämtliche Zeitungen beider Hemisphären aufliegen und hiernach gewissermaßen selbst ein Ausstellungs-Object bilden werden. Die Redactionen ausländischer Blätter, an welche sich die Direction in dieser Beziehung gewendet, haben bereits die Einsendung von Frei-Exemplaren zugesagt, und eine ähnliche Aufforderung wird demnächst auch an die inländischen Redactionen abgehen, deren Bereitwilligkeit, sich daran zu beteiligen, wohl nicht zu bezweifeln sein dürfte. Was endlich die Wichtigkeit des telegraphischen Verkehrs innerhalb des Ausstellungs-Rayons selbst anbelangt, so hat es wohl noch niemals einen verhältnismäßig so kleinen Fleck auf Erden gegeben, wo ein so vielverzweigtes Netz des electrischen Drahtes Platz gegriffen hätte. Nicht weniger als 23 Drähte laufen von den verschiedenen Stationen des Industrie-Gebäudes und Ausstellungsparcs aus, dazu bestimmt, die entferntesten Punkte mit einander in die denkbar schnellste Verbindung zu setzen.

Rußland.

Petersburg, 3. April. Der Chef der dritten Abtheilung der Kaiserlichen Kanzlei legte dem Comité für die Polen-Angelegenheiten Maßregeln zur Verbesserung der Lage der nach Polen zurückgekehrten begnadigten politischen Verbannten und Emigranten vor.

Da der Russische Gesandte in Washington, Baron Ostenburg, dem Fürsten Gortschakow die Mittheilung gemacht hat, die Regierung der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas wünsche über das, was man Russischer und Englischer Seits in Betreff Kiviwas wisse, näher belehrt zu werden, so hat der Reichskanzler die Russische geographische Gesellschaft erlucht, in den Sitzungen, welche dieselbe in diesem und im nächsten Monat halten wird, die Lage Kiviwas und Volharas zur Besprechung zu bringen.

Das Petersburger Slaven-Comité hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die ihm zur Verfügung stehenden Geldmittel künftig vorzugsweise zur Unterstützung von Kirchen und Schulen und zur Verbreitung Russischer Bücher und Zeitungen in Slawischen Ländern zu verwenden und auswärtigen jungen Slaven in seltenen Fällen nur dann, wenn sie besondere geistige Befähigung besitzen und ihre Studien im eigenen Lande machen, Selbstunterstützungen zu gewähren. In Rußland selbst sollen auswärtige junge Slaven nur ausnahmsweise und nur in dem Falle, wenn sie ein Gymnasium oder eine Universität besuchen, vom Comité unterstützt werden; die Zahl dieser Stipendiaten soll aber nie mehr als fünf betragen.

Der bereits im Jahre 1860 begonnene Bau eines Docks in Kronstadt wird im Mai vollständig beendet sein. Die Kosten belaufen sich auf etwa zwei Millionen Rubel. Das Dock hat eine Länge von 500 Fuß, eine Breite an den Thoren von 70 Fuß und eine Bodentiefe von 31 Fuß.

Aus Drenburg wird gemeldet, daß die in Rosalinsk zusammengezogene Truppen-Abtheilung unter Oberst Solow, dem sich der Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch angeschlossen, am 16. März nach Irkibay bei Pandaria aufgebrochen sei, wo die Vereinigung mit den Truppen des Generals Kaufmann stattfinden soll. Letztere haben sich von Tschschend aus bereits in Bewegung gesetzt. Das Gerücht, daß bereits ein Zusammenstoß des von Mangischlat ausmarschirten Detachements mit den Kirgisen und ein Gefecht unweit des Atrek stattgefunden habe, entbehrt der Begründung. Ein anderes Gerücht lautet dahin, der Khan von Kiviwas wolle, sobald die Russischen Truppen sein Land betreten, die von ihm gefangen gehaltenen Kaufleute in Freiheit setzen, was ihm aber die ihm zugebachtete Züchtigung nun nicht mehr ersparen wird.

Wie man der „Times“ aus Rom vom 2. d. telegraphirt, wird der Kaiser von Rußland zum Osterfeste in Sorrent erwartet, wo bekanntlich die Kaiserin Wohnsitz genommen hat.

Frankreich.

Paris, 4. April. Herr Thiers und Familie kommen morgen nach Paris, um ihren Aufenthalt im Ellysée zu nehmen. Thiers hat den Plan, daß Dufaure als Candidat für die Präsidentschaft der National-Versammlung auftritt und ein Mitglied des rechten Centrums ihn als Justiz-Minister ersetzt, zurückgewiesen, weil das Land es sehr übel vermerken würde, daß nach Grevy's Rücktritt sofort der Rechten noch weitere Concessionen gemacht würden. — In der Versailler Versammlung herrschte heute die größte Aufregung. Buffet wurde nämlich mit 304 Stimmen gegen 285, die auf Martel fielen, zum Präsidenten gewählt. Dieses Ergebnis kam höchst unerwartet, da Jedermann geglaubt hatte, daß Martel den Sieg davon tragen würde. Obgleich Buffet nur 19 Stimmen mehr als Martel erhielt, so wird er doch annehmen. Noch ehe das Resultat official bekannt war, hatte er seiner Frau telegraphirt, daß er zum Präsidenten gewählt worden Thiers, der gekommen war, um sich bei der Präsidentschaftswahl zu beteiligen, verließ die Sitzung, ehe es bekannt wurde, daß Buffet zum Präsidenten ernannt worden war. Man weiß daher nicht, wie er die Sache aufnahm.

Versailles, 5. April. In der heutigen Vormittags-sitzung der National-Versammlung übernahm Buffet das Präsidium und sprach in einer längeren Antrittsrede der Versammlung seinen Dank für die auf ihn gefallene Wahl aus. Er hob die Schwierigkeiten der ihm zugewiesenen Aufgabe, insbesondere als Nachfolger von Grevy, hervor, dessen Verdienste er die vollste Anerkennung zollte, und erklärte, daß die Obliegenheiten eines Vorsitzenden der Versammlung jede Partei-Voreingenommenheit zum Schweigen bringen müßten. Buffet richtete darauf an alle Parteien die Bitte, ihm ihr Vertrauen zu schenken, da Alles, was dazu angethan sei, seine Autorität zu schwächen, der parlamentarischen Regierung nur nachtheilig sein könne. Der Präsident schloß mit den Worten: Wir haben einen Theil unserer Aufgabe mit Hilfe des erhabenen Präsidenten der Republik vollendet; ein anderer bleibt uns noch zu erfüllen, nämlich dem Lande dauernde Einrichtungen zu geben. Die Versammlung kann auf meine unbedingte Hingebung und mein eifriges Bestreben zählen, ihren Rechten überall die gebührende Achtung zu Theil werden zu lassen. Die Rede wurde von der Rechten und dem Centrum mit lebhaften Beifallsäußerungen entgegengenommen.

England.

London, 4. April. Die „Times“ enthält ein Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Tage, nach welchem Herr v. Lesseps in den Türkischen Zeitungen wiederholt England wegen seiner Haltung in der Frage der Lonnengelabgabe für die den Suezkanal passirenden Schiffe angegriffen und demselben vorgeworfen habe, daß es auf Neue die Ansichten des Suezkanal-Unternehmens zu zerstören suche. Die „Times“ führt nun aus, daß die Britische Regierung in einer an die Pforte gerichteten Note lediglich verlangt habe, daß die Suezkanal-Gesellschaft zu dem früheren Abgabensystem zurückkehre, da die von derselben beliebten Abänderungen desselben ohne Genehmigung des Souverains erfolgt, ungesetzlich und willkürlich seien. Das Recht der Gesellschaft, ihre Abgabensforderung in angemessener Weise und so zu erhöhen, daß dieselbe mit offenbarem Vortheil bestehen können, sei in der von England abgeschickten Note anerkannt worden; aber der Handel und die Schifffahrt dürften nicht in ungebührlicher Weise bedrückt werden. Italien und Oesterreich hätten in gleichem Sinne Noten bei der Pforte überreichen lassen, eine Entscheidung sei noch nicht erfolgt.

Niederlande.

Haag, 4. April. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer antwortete der Colonial-Minister Franzen van de Putte auf eine Anfrage des Deputirten Nierstraß, der Krieg sei seitens Hollands an Atchin erklärt worden, weil der König von Atchin Rüstungen betrieben und dem Holländischen Regierungs-Commissar gegenüber zufriedenstellende Erklärungen verweigert habe. Uebrigens sprach der Minister die Ueberzeugung aus, daß genügende Land- und Seestreitkräfte zur Stelle seien, und fügte hinzu, daß die auswärtigen Mächte, denen die Sachlage genau bekannt sei, die zufriedenstellendsten Erklärungen an die Regierung hätten gelangen lassen. Von der Kammer wurde hiernächst der Gesekentwurf, nach welchem bis zum 1. November die Ausprägung neuer Metallmünzen ausgesetzt wird, mit 55 gegen 1 Stimme angenommen.

Schweiz.

Vern, 5. April. Die gestern zu Solothurn zusammengetretene Diöcesan-Conferenz, welche ihre Beratungen heute forsetzt, hat das Vorgehen des Vororts Solothurn gegen Lachat in Sachen des Linder'schen Legates gebilligt und zugleich beschlossen, daß bei dem anhängigen Prozesse dem Dominate als dritter Partei der Streit verkündigt werden soll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. April. Obgleich Sachsen und Württemberg in der Minister-Conferenz mit Bayern für Beschränkung der Competenz des obersten Gerichtshofs auf die Reichs-gesetzgebung gestimmt haben, wurden sie doch von verschiedenen Motiven bestimmt. Man glaubt daher, der Widerstand werde vorübergehend sein und die Justizreform dadurch nicht lange aufgehalten werden. — Der Französische Botschafter Gontaut Biron, dessen Abreise nach Paris mehrere Blätter angezeigt haben, befindet sich noch hier.

— 7. April. Fürst Bismarck reist heute 2 Uhr auf einige Tage in Begleitung seines jüngsten Sohnes nach Friedrichsruh und kehrt am Freitag zum Geburtstag der Fürstin zurück.

München, 7. April. Der Vollzug der königlichen Verordnung über die Uniforms-Änderung ist dem Vernehmen nach sistirt und die Verordnung selbst der Revision unterworfen worden.

Königsberg, 7. April. Die Betriebs-Inspection forderte die streikenden Arbeiter auf, morgen zu den früheren Lohnsätzen die Arbeit wieder aufzunehmen und sicherte Nachsicht wegen des Streiks zu, was die Arbeiter jedoch ablehnten. Der Güterverkehr ist wegen Unersahenheit der neuen Arbeiter stockend. Von Insterburg und Eydtshnen ist der Beginn des Streiks der dortigen Stationsarbeiter gemeldet.

Frankfurt, 5. April. Das Schwurgericht verurtheilte die Telegraphenbeamten Kier, Kaiser und Florenz wegen Depechenverrathe zu je fünf Monaten Gefängniß und zur Unfähigkeit, binnen Jahresfrist ein öffentliches Amt zu versehen; die Kaufleute Auerbach, Werner und Jourdan wegen Beamtenbestechung zu 500, 400 und 200 Thalern. Der ehemalige Telegraphen-Hilfsarbeiter Hermann und Senial Nonne wurden freigesprochen.

Petersburg, 6. April. Nach einem offiziellen Bericht traf eine Infanterie-Colonne, welche unter Beigebug einer Abtheilung Kosaken von dem Ufer des Atreflusses aus abgefordert worden war, um den Uebergang der räuberischen Turkmanen auf das Russische Ufer des Flusses zu verhindern, am 10./22. Februar mit einer zahlreichen Schaar Turkmanischer Reiter zusammen, griff dieselben an und verfolgte sie bis zum späten Abend. Die Turkmanen verloren einige Tode und Verwundete, auf Russischer Seite war nur ein Kosak verwundet; es wurden 430 Kameele erbeutet.

Madrid, 5. April. Die Regierung hat den Provinzialräthen befohlen, die aufgelösten Gemeinderäthe wieder herzustellen. — Der Carlistenführer Cucala im südlichen Catalonien ist wieder geschlagen worden und hat 10 Tode und 20 Verwundete verloren. Der Carlisten-General Cio ist in Navarra eingetreten. — Der neue General-Capitän von Catalonien, General Belarde, hat von Neus aus seine Operationen begonnen — Ruiz Borrilla ist nach Madrid zurückgekehrt.

Rom, 7. April. Vorsichtshalber empfehlen die Aerzte dem Papste, augenblicklich seine Appartements nicht zu verlassen. — Großfürst Wladimir verschob wegen Unwohlseins seine Abreise nach Florenz.

Provinzielles.

Tilsit, 4. April. Mit dem Bau der neuen Reitbahn und einer Kaserne soll nun doch wohl Ernst gemacht werden. Das Terrain an der neuen Eisenbahn-Zugangsstraße und dem Anger ist dazu in Aussicht genommen. Die Besitzer der betreffenden Acker Morgen waren gestern versammelt, um über ihre Geneigtheit zum Verkauf gebrüt zu werden. Wie wir hören sind bis 1000 Thlr. für einen Preussischen Morgen gefordert worden.

— Die „Geistlichen des Dekanats Littauen“ veröffentlichten im Annoncentheil der „Erm. Volksbl.“ eine aus Tilsit vom 29. Januar c. datirte Ergebenheits-Adresse an den Hochwürdigsten Herrn Bischof, in der sie ihrer Entrüstung und ihrem Schmerz über die staatlichen Maßregeln gegen die Selbstständigkeit der Kirche Ausdruck geben und schließlich erklären, daß sie ihr „Gelübde des ehrebetigen Gehorsams in unverbrüchlicher Treue zu bewahren fest entschlossen sind.“

Königsberg. Zum Arbeiterstreik auf dem Dabahufoje bemerken wir, daß bis Freitag Abend gegen 200 auswärtige Arbeiter hergebracht worden waren, und etwa 70 wieder fortgeschickt werden mußten. Wie vorausgesehen war, besteht dieses Coeps nicht aus dem besten Material, so daß für die Dauer mit demselben schwerlich auszukommen sein wird. Von den streikenden Arbeitern ist bis jetzt Niemand wieder angekommen.

Danzig, 4. April. Für den Ausbau der Werft zu Danzig waren in der Denkschrift des Chefs der Admiralität „Ueber die Entwicklung der Kriegsmarine“ 6 Mill. gefordert, der Ausschuß des Bundesraths hat jedoch nur 3 Millionen bewilligt. Ueber die Nothwendigkeit eines Ausbaues äußert sich die Denkschrift folgendermaßen: Wenn die Deutsche Marine in der Ostsee nur auf den einzigen Hasen Kiel beschränkt bliebe, würde sie in dem östlichen Theil nie ein Gefecht wagen können, denn sie darf nie darauf rechnen, mit einem beschädigten Schiff nach Kiel zurück zu gelangen. Kiel allein im westlichen Ende der Deutschen Ostseefüste genügt mithin nicht für alle Fälle, und es ist durchaus nöthig, auch im östlichen Theil der Ostsee einen Hasen zu besitzen, auf den sich unsere Kriegsschiffe gelegentlich zurückziehen und wo sie dringende Reparaturen vornehmen können. Hierfür ist Danzig am besten geeignet.

Locales.

Memel. Der Matrose Johann B. aus Wolgast, Schiff „Julie Auguste“, stürzte am 5. d. Mts. in den Schiffsraum und verstarb kurz darauf in Folge der Verletzungen.

* Aus Danzig erhalten wir folgende Zuschrift: [An alle Volksbildungs-Freunde!] Im Auftrage des am 12. und 13. Januar hierfahst abgehaltenen Delegirten-tages der Volksbildungs-Vereine unserer Provinz und in Gemäßheit der Beschlüsse des vorjährigen Genossenschaftstages zu Schweg erlaube ich mir hiermit, Ihnen die Begründung und das thatsächliche Insebetreten unseres Preuß. Provinzial-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung anzuzeigen und um geneigte Durchsicht des beifolgenden Grundgesetzes, sowie um Ihr wohlwollendes Interesse für diese Angelegenheit zu bitten. An der Spitze der über ganz Deutschland verbreiteten Centralgesellschaft zu Berlin, als deren anerkanntes Organ unser Provinzial-Verband fungirt, steht unser hochverdienter Schulze-Delisch, dessen Name wohl mehr als alle Versicherungen für eine gute Sache Bürgschaft leistet. Der Verband bezweckt insbesondere aber auch die Ausbreitung und kräftige Förderung der freien Fortbildung in unserer noch verhältnismäßig wenig entwickelten Provinz. Zur Mitwirkung an einer solchen hochwichtigen Aufgabe sind alle Freunde der Aufklärung und des Fortschrittes berufen. Dem Verbands können daher sowohl einzelne Personen als auch Vereine, Genossenschaften und Gesellschaften jeder Art als Mitglieder beitreten und erlangen sie dadurch zugleich die Mitgliedschaft bei der Centralgesellschaft, an die wir einen bestimmten Theil unserer Einnahme abführen. Indem ich Sie resp. die von Ihnen vertretenen Vereine, Gesellschaften, Corporationen u. c. zur Mitgliedschaft bei unserem Verbands einzuladen mir erlaube, bemerke ich, daß sowohl der Schatzmeister des Verbandes, Hr. Uhmacher Eduard Janzen zu Danzig (2. Damm) wie auch der Unterzeichnete Beitritts-Erklärungen entgegennehmen und die Mitgliedschaft Ihnen sofort nach Empfang des Beitrages zugestelt werden wird. Der zeitige Verbands-Vorsitzer A. Klein-Danzig. — Beigefolgt ist das „Grundgesetz des Preuß. Provinzial-Verbandes der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung.“

Am 28. Mai d. J. findet in Königsberg eine Verloosung von werthvollen Reit- und Wagenpferden, sowie Fahr- und Reit-Utensilien statt. Es werden 40,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben, woraus 2000 Gewinne fallen, von denen der höchste in einer complecten vierwändigen Equipage im Werthe von 2000 Thln., der geringste im Werthe von 2 Thln. besteht. Bei der hohen Summ, welcher sich die Stichpreuflische Pferdezeitung in den weitesten Kreisen erfreut, ist anzunehmen, daß der Absatz der Loose ein sehr schneller sein wird, zumal die Gewinnchancen sehr günstig sind. Wir machen auf die bejüngliche Annahme im Inseratentheile d. Bl. noch besonders aufmerksam.

Das Amtsblatt der Königlich-Preussischen Regierung zu Königsberg vom 3. April c. St. 14, enthält Bekanntmachungen der Königlich-Preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden: 1) vom 7. Februar, die Ausreichung der neuen Zinscoupons zu den Preussischen Staats-Anleihen von 1853 und 1857 betreffend; 2) vom 24. März, die im Monat April c. zulässige Einlösung der zur Rückzahlung am 1. October d. J. getheiligten Schuldverschreibungen der Staats-Anleihen von 1848, 1854, 1855 A, 1857 und 1859 II gegen Gewährung von Zinsen und Agio betreffend. Bekanntmachungen und Verordnungen der Königl. Regierung: 1) vom 27. März, die Erhebung der Landmüll- und Irrenhausbeiträge pro 1873 betreffend; 2) vom 27. März, wonach der Preis eines Blutes für die Zeit vom 1. April bis ult. September d. J. auf „Einen Silbergroschen acht Pfennige“ festgesetzt ist; 3) vom 22. März, die Einlösung der Württembergischen verzinslichen Kassencheine zu 25 Fl. betreffend und 4) die Umwechslung der inländischen Scheidemünzen in grobe Silbermünzen betreffend.

Das Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: Nachdem die Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 mit dem 1. Januar v. J. in Kraft getreten ist, sind die im Circular-Erlaß vom 4. December 1847 (Minist.-Blatt der inneren Verwaltung 1847, pag. 332 Nr. 406) sub 1 und 2 für die Errichtung von Gebäuden und Lagerung von Materialien in der Nähe von Eisenbahnen zur Befestigung der Feuergefahr vorgeschriebenen in Außenmaß ausgedrückten Entfernungen auf das geschickte Metermaß zurückzuführen. Zugleich ist aus Rücksicht der Zweckmäßigkeit eine entsprechende Abrundung der in Metermaß ausgedrückten Entfernungsziffern erforderlich. Statt der bisher vorgeschriebenen Entfernung von 10 Ruthen von der nächsten Schiene soll daher künftig eine Entfernung von 38 Meter und statt der Entfernung von 5 Ruthen eine Entfernung von 19 Meter für die Beachtung der in dem erwähnten Erlaß enthaltenen Vorschriften maßgebend sein. Diese Entfernungen werden dabei in dem sub 2 dieses Erlasses vorgesehene Falle bei einer Höhe des Eisenbahndammes von 10 Metern auf 38 + 1/2, 10 = 53 Meter resp. 19 + 1/2, 10 = 34 Meter vergrößert werden. Bezüglich der vor Anlage der Eisenbahn bereits vorhandenen Baulichkeiten bleiben die in dem Erlaß vom 29. März 1848 (Minist.-Blatt für die innere Verwaltung pag. 133, Nr. 127) aufgestellten Grundsätze lediglich maßgebend.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Kaufmann Hugo Mey mit Fräul. Clara Steil in Königsberg.
Verbunden: Herr Lieutenant Rudolph von Koczynski mit Fräul. Clara Ford in Königsberg.
Geboren: Herrn E. Liebig in Königsberg eine Tochter, Herrn Meyer in Lemkau ein Sohn.
Gestorben: Frau Bau-Inspector Tischler in Königsberg. Frau Charlotte Seidler in Königsberg. Herr Sparfassen-Controleur Herrmann Windler in Königsberg. Herrn J. Petermann in Löwenbagen Sohn Max. Herr August Göbner in Wassenburg. Herr Pfarrer Carl Leopold Bergau in Neuhausen.

Fremden-Report.

Britisch-Hotel. Geh. Reg.-Rath Doppermann a. Königsberg. Consul Schneider a. Liban. Techniker Langer a. Köln. Dr. Wude a. Königsberg. Kaufm. Weniger, Jhmer, Behrend, Schubert a. Berlin. Seemann Mehlich a. Königsberg. Smaley a. Manchester. Wittfinsen a. Wisbad (England). Wübel a. Hagen.

Handels-Nachrichten.

Antiquarischer Königsberger Börsebericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 7. April. [Productenbericht.] Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 83/88 Thlr. Nr. 126/27 Pfd. 82 1/2 Thlr. (105) bez., 131 Pfd. 85 1/2 Thlr. (108 1/2) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 75/83 Thlr. Nr. 129 Pfd. 80 1/2 Thlr. (103) bez.; rother pro 2000 Pfd. 75/82 Thlr. Nr. Roggen unverändert, loco inländischer pro 2000 Pfd. 47/52 Thlr. Nr. 119/20 Pfd., 47 1/2 Thlr. (56 1/2) bez., 121 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57) bez., 121/22 Pfd., 122 Pfd., 124 Pfd. und 125 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57 1/2) bez., 123 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58) bez., 124/25 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58 1/2) bez., 125 Pfd. 49 1/2 Thlr. (59) bez., 126/27 Pfd. 50 Thlr. (60) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 45/50 Thlr. Nr.; pro April pro 120 Pfd. Holl. — Thlr. Nr. — Thlr. Nr.; pro Frühjahr pro 120 Pfd. Holl. 49 1/2 Thlr. Nr. 48 1/2 Thlr. Nr.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 49 1/2 Thlr. Nr. 49 Thlr. Nr. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Nr. 43 1/2 Thlr. (45 1/2) bez., 45 1/2 Thlr. (48) bez., 47 1/2 Thlr. (50) bez., 48 1/2 Thlr. (51) bez., 49 1/2 Thlr. (51 1/2) bez., 49 1/2 Thlr. (52) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 42/50 Thlr. Nr. 43 1/2 Thlr. (45 1/2) bez., 44 1/2 Thlr. (46 1/2) bez. Hafer flau, ordinärer schwer verkauflich, loco pro 2000 Pfd. 33/40 Thlr. Nr. 34 1/2 Thlr. (26) bez., 36 Thlr. (27) bez., 36 1/2 Thlr. (27 1/2) bez., 37 1/2 Thlr. (28) bez., 38 Thlr. (28 1/2) bez., 38 1/2 Thlr. (29) bez.; pro Frühjahr pro 200 Pfd. 39 1/2 Thlr. Nr. 38 1/2 Thlr. Nr. Gerbten flau, loco weiße pro 2000 Pfd. 43/46 Thlr. Nr. 41 1/2 Thlr. (56 1/2) bez., 42 1/2 Thlr. (57) bez., 42 1/2 Thlr. (58) bez., 44 1/2 Thlr. (60) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Nr.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Nr., kleine 40 1/2 Thlr. (54 1/2) bez. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 40/47 Thlr. Nr. 44 1/2 Thlr. (60) bez., 45 1/2 Thlr. (61) bez., 45 1/2 Thlr. (62) bez. Wicken sehr flau, loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Nr. 34 1/2 Thlr. (47) bez. Leinsaat flau, loco weiße pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Nr.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Nr.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Nr. Rübelsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Nr. Kleesaat schwer verkauflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Nr.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Nr. Thymontheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Nr. Rüböl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Nr. Rüböl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Nr. Rüböl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Nr. Leinsaat loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Nr.
Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 18 1/2 Thlr. Nr., 18 Thlr. Nr.; pro

Frühjahr ohne Faß 18 1/2 Thlr. Nr., 17 1/2 Thlr. Nr.; pro Juli-August ohne Faß 19 1/2 Thlr. Nr., 19 Thlr. Nr.
NB. Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro Suppl. — Roggen pro Suppl. — Gerste und Weizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rübelsaat pro 200 Pfd. — Rüböl pro 70 Pfd. Gewicht.

Berlin, den 8. April.

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Amsterdam, 250 fl. 2 Monate | 138 1/2 |
| Hamburg, 300 M. 2 Monate | — |
| London, 1 Pfr. 3 Monate | 200 1/4 |
| Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Monat | 79 1/16 |
| Paris, 300 Francs. 10 Tage | 79 1/2 |
| Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen | 89 1/2 |
| do. 100 S.-R. 3 Monate | 88 1/2 |
| Auss. Noten. | 81 1/2 |
| Auss. Prämien-Anleihe von 1864 | 129 1/2 |
| Auss. Prämien-Anleihe von 1866 | 128 |
| 4% Dispreeß. Pfandbriefe. | 53 |
| Roggen pro Frühjahr | 93 1/2 |
| Hafer pro Frühjahr | 45 1/2 |
| Loco Spiritus | 17. 20 Sgr. |

Telegraphischer Witterungsbericht vom 8. April, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

| Ort. | Barom. Baril. L. | Temper. R. | Wind. | Allgem. Himmelsanstrich. |
|-------------|------------------|------------|------------|--------------------------|
| Memel | 333,1 | 3,8 | W. stark | trübe. |
| Helsingfors | 337,3 | 0,2 | Windstille | bedeckt. |
| Petersburg | 337,1 | -1,2 | W. schw. | Schnee. |
| Stockholm | 337,4 | 0,5 | W. schw. | bedeckt. (Nebel.) |
| Kölnsburg | 334,2 | 4,1 | W. lebh. | bedeckt. |
| Königsberg | 331,6 | 5,0 | D. schw. | bedeckt. Regen. |
| Danzig | 331,6 | 2,8 | — | bed., Nebel, Regen. |
| Rutbus | 332,7 | 3,4 | W. mäßig | bedeckt. Nachts Regen |
| Cöslin | 332,9 | 2,3 | N. mäßig | bed., Reg. mit Schnee |
| Stettin | 333,7 | 4,2 | W. schw. | bedeckt. Nachts Regen |
| Seldor | 335,7 | 4,6 | W. mäßig | — |
| Berlin | 333,4 | 2,8 | W. schw. | heiter. |
| Köln | 334,4 | 3,6 | W. mäßig | bedeckt. |
| Paris | 337,5 | 2,7 | W. mäßig | bewölkt. |

*) 7. April Mar. 3,7. Min. 3,9.

Rür den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Schützenaal.
Mittwoch, den 9. April.
Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
H. Laude.

Ausstellung
von **Moritz v. Schwind's:**
„Schöne Melusine“,
„Das Märchen von den sieben Raben“,
nach den Kartons photographirt von J. Albert, München,
im Saale der Stadtverordneten
(Magistratsgebäude eine Treppe hoch)

von **Mittwoch, den 9. April c.**, ab täglich, mit Ausschluß des Charfreitags, von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.
Die Mitglieder des hiesigen Kunstvereins und ihre Familien haben freien Zutritt, Nichtmitglieder zahlen 2 1/2 Sgr. pro Person.
Erklärungen der Bilder sind daselbst zu 1 Sgr. pro Stück zu haben.

In der St. Johannes-Kirche.
Am **Charfreitage, den 11. April c.:**
Geistliches Concert

des **ERNSTschen Gesangsvereins.**
Programm.

1. Motette Abt Vogler.
 2. Crucifixus (6stimmig) Lotti.
 3. Salve regina Bernabei.
 4. Improperien Palestrina.
 5. Passionsgefang Homilius.
 6. Pater noster Meyerbeer.
 7. Graduale Reiffiger.
 8. Figurirter Choral J. S. Bach.
- Eintrittskarten zu 5 Sgr. und Lerte zu 1 Sgr. sind zu haben in den Conditoreien der Herren Perz und Seiffert sowie bei den Herren Wilhelm Fischer (Börsestraße), C. H. Engel und Herrn Siebert (Markt- und Friedrich-Wilhelm-Strassen-Ecke). — An den Kirchenthüren findet keinerlei Verkauf statt. — Der Eingang ist durch den Thurm und die Brauthalle. — Die Saecristei bleibt geschlossen.
Ein Theil der Einnahme ist für die Kirchenarmen bestimmt.

Anfang 8 Uhr Abends.
Die Productionen des kleinen berühmten **hellschenden Wunderkundes**
Rolina
finden von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends statt, welches zur geneigten Beachtung empfiehlt.
Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

ERNSTscher Gesangverein.
Seute **Mittwoch, den 9. April, Abends 8 Uhr,**
General-Probe.

Der Vorstand.
Handwerker = Verein.
Vorläufige Anzeige.
Am 3. Osterfeiertage findet im Schützenhause **der letzte Frauenabend**

statt.
Der Vorstand.
Sonntag, den 20. April, Nachmittags 5 Uhr,
Generalversammlung.

Zum Vortrag ist: die Wahl von zwei Vorstehern, fünf Schützenräthen, vom Ehrengerichte den Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, den Berichtschreiber und dessen Stellvertreter. Ferner ein Antrag des Schützenraths eine Emmeration betreffend. Antrag des Vorstandes wegen Erbauung des nördlichen Zaunes und ein Antrag desselben wegen eingegangener Liquidation. Mittheilung des Vermögensbestandes der Gilde.

Der Vorstand der Schützengilde.
Memel, den 8. April 1873.
Vom 11. April ab wird die Schnellpost zwischen Memel und Litsit aufgehoben. In Stelle dieser Post wird eine 2. Personenpost zwischen beiden Orten mit folgenden Abgangs- und Ankunftszeiten eingerichtet:
von Memel abgehend um 10 Uhr Abends, in Litsit (Bahnhof) um 8 Uhr 40 Min. früh ankommend, von Litsit (Bahnhof) abgehend um 5 Uhr 45 Min. Nachmittags, in Memel um 4 Uhr 30 Min. früh ankommend.
Kaiserliches Post-Amt.

Schul-Anzeige.
Der neue **Curfus** in der höheren Privat-Löchterschule beginnt **Montag, den 21. April.** Zur Annahme neuer Kinder bin ich am **Donnerstag** und **Freitag**, den 17. und 18. d. Mts., in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr bereit. Bei der Anmeldung von bisher schon unterrichteten Schülerinnen ist das Vorlegen der Hefte erforderlich.
Anna Bleck,
Alexanderstr. 13.

Unsere Wohnung ist vom 9. April:
Große Wasserstraße No. 20.
Marie Bönig.
Elisabeth Bönig.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld
empfeht sich hiermit zu Versicherungsabschlüssen gegen Feuergefahr zu billigen, festen Prämien. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Unterzeichnete.
Carl Hirschberger, Haupt-Agent.
Litsit, im April 1873.

Bei Wiedereröffnung der Dampfschiffahrt empfehle ich die bei meinem dortigen Agenten, Herrn **F. R. Dittborn**, befindliche Niederlage meiner Schloß-Mühlensfabrikate, bestehend in:
Weizen- u. Roggenmehl etc.,
vorzüglichster Qualität,
und sichere die **pünktlichste** Ausführung aller mir durch Herrn **F. R. Dittborn** zugehende Aufträge zu.
C. A. Lutterkorth.

Zur gef. Beachtung.
Um auswärtiger Concurrenz entgegenzutreten, verkaufen unsere anerkannt reellen **Herrnhuter Handgespinnst-Leinen** von heute ab bis auf Weiteres **zum Kostenpreise.**
F. Lass & Co.
Proben-Abschnitte werden gerne verabfolgt.

Für Damen!
Die neuesten **Damen-Coiffuren** werden ausgeführt in und außer dem Hause von einer perfecten Friseur. Abonnements zum **Damenfriseur** bei
Gustav Pasedag.

Die erwarteten **Glacé-Handschuhe** in schöner Qualität sind eingetroffen.
Gustav Beymel.
Patent-Zwirnhandschuhe u. Damenstrümpfe in großer Auswahl.

Pferdemarkt zu Königsberg in Pr.,

verbunden mit Verloosung und Prämierung.

(Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung.)

Der diesjährige Pferdemarkt und der sich daran anschließende Zucht- und Jungviehmarkt für Rind-
vieh findet

am 26., 27. und 28. Mai c.

auf Herzogsacker statt.

Die Stallungen für Pferde werden nur zu 5 und 10 Pferden erbaut, das Vieh wird in einem massiven Gebäude untergebracht. Bullen, die älter als 1 1/2 Jahre sind, müssen mit Nasenringen versehen sein.

Bestellungen auf Kastenstände à 5 Thlr. und Stände mit Latirbäumen à 4 1/2 Thlr. pro Pferd, sowie auch offene Stände für das Jungvieh à 1 Thlr. 5 Sgr., sind bei frantirter Einzahlung des Betrages an das Comité, zu Händen des Herrn Zahlmeister a. D. Minuth, Waisenhausplatz Nr. 10, bis spätestens den 10. Mai anzumelden.

An die verehrlichen Züchter und Besitzer von werthvollen Luxus- und Gebrauchspferden ergeht hiemit die freundliche Aufforderung, diesen Markt recht reichlich zu beschenken.

Um namentlich der Ostpreussischen Pferdezeit eine neue öffentliche Anerkennung zu gewähren, sollen aus den durch die Verloosung beschafften Mitteln Prämien, bestehend in werthvollen Gegenständen aus Edelmetall, vertheilt werden und zwar einmal an die Züchter im Besonderen — zum Andern an die Inhaber werthvoller Pferde der verschiedenen Fahr- und Reitschläge.

Es sollen 40,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben werden, worauf 2000 Gewinne entfallen.

Hauptgewinn: ein completer, hocheleganter Viererzug, demnächst verschiedene Zweigespanne, Einspanner, sämmtlich nebst Equipage, und eine größere Anzahl Reit- und Wagenpferde, elegante, complete Geschirre für zwei und ein Pferd, kleinere Gewinne bestehend aus praktischen und eleganten Reit- und Fahrutensilien etc. etc.

Die Verloosung findet

am 28. Mai c., von 8 Uhr Morgens ab,

öffentlich vor Notar und Zeugen im Saale des hiesigen Schützenhauses statt.

Den Betrieb der Loose hat das unterzeichnete Verloosungs-Comité den Herren Arnoldt & Lucke hier, Vord. Vorstadt Nr. 80—81, Generalagenten der Preussischen Boden-Credit-Actienbank in Berlin, übertragen und ertheilen dieselben jede nähere Auskunft.

Jedes Loos trägt den Trockenstempel des Verloosungs-Comité's.

Königsberg, den 2. April 1873.

Das Comité

für den Pferdemarkt Königsberg in Pr.

Baron v. d. Goltz-Kallen, v. Below,
Rittergutsbesitzer. Rittmeister im Ostpreussischen
Kürassier-Regiment No. 3.
(Graf Wrangel).

Baron v. Süllem-Kuggen,
Rittergutsbesitzer, Landrath.

v. Gottberg-Wulfshöfen, v. Batocky-Vlebau,
Major a. D. Rittergutsbesitzer.

Das Comité

für die Verloosung zum Königsberger Pferdemarkt.

Janßon-Reeffen, C. Lucke-Drutenau,
Rittergutsbesitzer. Generalpächter.
C. Degen, in Firma: G. Degen u. Sohn,
Banquier.

Marcinowski, W. Meyer-Gr. Labehnen,
Königl. Regierungsrath. Rittergutsbesitzer.
Heinr. Arnoldt, Alßcher,
Kaufmann. Rechtsanwalt und Notar.

Dr. Richter,
Veterinär-Assessor und Departements-Thierarzt.

Zu auffallend billigen Preisen.

Mein dieses Mal aufs Reichhaltigste sortirtes Lager anerkannt

reeller Leinen-Waaren

und

selbstgefertigter Herren- und Damen-Wäsche

verkaufe in Folge persönlich gemachter Einkäufe in den größten Fabriken zu ausnahmsweise billigen noch nie gewesenen Preisen.

Unter Anderem hebe als besonders preiswerth hervor:

- Ungeklärte Hanf-Leinen, Stück von 5 Thlr. 15 Sgr. bis 9 Thlr.,
- Shirting und Chiffon, Elle von 2 1/2 Sgr. an, im Stück (20 Ellen billiger,
- Dimity und Pique, Elle zu 2 1/2 Sgr., 3 1/3 Sgr., 4 bis 5 Sgr.,
- Grasleinen (Dowlas), reellstes Fabrifat, Elle von 3 1/2 Sgr. an, im Stück noch billigerer Preis,
- Ungebleichten und gebleichten Kessel, Elle 2 Sgr., 2 2/3 Sgr., 3 bis 4 Sgr.,
- Taschentücher für Kinder, das halbe Dkd. von 8 Sgr. an,
- Taschentücher für Herren und Damen, rein leinene, 1/2 Dkd. von 22 1/2 Sgr. an,
- Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettdeckeln, Federleinen u. Bezüge, Schürzen-
Zeuge, Bettdecken und Tischdecken etc.

H. Lachmanski aus Königsberg,

Verkaufs-Lokal in Memel wie seit 18 Jahren Markt-
straße 3 u. 4, geradeüber dem Kgl. Bankgebäude.

NB. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und bleibt solcher Mittags
von 1—2 Uhr geschlossen.

Zur bevorsteh. Saison empfehle die neuesten Blumen,
von den billigsten bis zu den theuersten, Bänder, Federn,
Stroh Hüte und Hut-Façons. Silber- sowie Myrthenkränze
werden auf Bestellung prompt und sauber verfertigt.

J. G. Schier, Marktstraße No. 3—4.

3 halbe und 3 ganze Anker mit Messingkränzen ver-
sehen sind zu haben Polangenstraße 12.

1 Satz Kinderbetten ist billig zu verkaufen
Noßgartenstraße 13.

Engl. Regenröcke

für Civil und Militär in verschiedenen Stoffen empfiehlt
billigst

Julius v. Niemierski,
Libauer Straße No. 20 u. Louisen-Straße No. 7.

Schmelz, hohe Straße Nr. 25 ist eine frisch-
milchende Kuh zu verkaufen.



Blühende Camellien

in weiß, roth, rosa, sowie viele andere Blumen,
sämmtliche Gemüse- und Blumen-Samerien (Rüben, echte
Leutenwiger), hochstämmige kräftige Obst-Bäume, Remon-
tant-Rosendäumchen, kräftige Leofogen-Pflanzen (Nel-
ken in prächtigstem Farbenspiel, nur Centen), Rabieschen
und Salat empfiehlt

A. Merkert.

Für die Herren Schuhmachermeister
empfehle als besonders günstig

Lastings und Gummizüge

sowie Stiefeleisen, Leisten und alle anderen für das 186-
liche Schuhmachergewerk nöthigen Artikel.

L. Zerlatke, 5. 6. Fischerstraße 5. 6.

Holzschirme und Frühjahrsfächer
habe ich eine neue Sendung erhalten und empfehle
dieselben billigst. C. W. Neumann.

Oster-Gier von Seife,

schöne Dualität, in verschiedenen Farben, à 1 1/2, 2 und
2 1/2 Sgr. bei

Goldberg,

Parfümerie- und Seifenhandlung.

Eau de Cologne, echt, sowie Essenze
aus frischen Blüten in Flacons sowie in kleinen Quanti-
täten daselbst.

Beachtenswerth!

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich mein
reichhaltiges Lager von Herren- und Knaben-
mützen in Tuch, Buckskin und Seide, sowie Herren-
und Knabenhüte in Filz, Seide und verschiedenen
anderen Stoffen, Strohhüte, Strohmützen,
Delszeug, alles zu soliden Preisen.

E. Hortl,

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 16.

Emmenthaler Schweizer,
Immitirten Schweizer,
grünen Kräuter-
Limburger u.

fetten Elbinger Käse

empfehlen

Gebr. Ohm.

Diesjährigen achten
Patent-Portland Cement

von Robins & Co. in London,
durchschnittlich Brutto 425 Pfd. Engl. per Tonne wiegend,
empfang mit dem Schiffe „Emma und Johanna“, Capt.
H. H. K. S., und offerirt

F. R. Dittborn.

Ein tüchtiger Schneidemüller

findet gegen guten Lohn vom 1. December d. J. ab
dauernde Beschäftigung in meiner neu zu erbauenden Dampf-
schneidemühle. Schriftliche Meldungen wolle man direct
an mich richten.

L. Marezky,
Holzhandlung, Tilfit.

Ein Tischlergeselle findet dauernde Beschäftigung bei
C. Schröder, Ferdinandsplatz No. 7.

Ein ordentlicher Hausmann findet gegen guten
Lohn von sofort eine Stelle

Libauer Straße Nr. 33.

Ein ordentlicher Hausmann, der über seine Führung
genügenden Ausweis beibringen kann, findet sofort eine
Stelle mit gutem Lohn bei

C. L. Cron.

Junge Mädchen, die in sechs Monaten die Schneiderei
frei erlernen wollen, können sich melden bei

Minna Raudies,
Magazinstraße 4—5.

Auch kann daselbst ein Mädchen zum Nähen sich melden.

Einige anständige Mädchen zur Aufwartung können
sich melden im Bürgergarten.

Ein ordentliches treues Dienstmädchen, das die Küche
gut versteht, wird sogleich gewünscht Polangenstraße 22.

Für vier junge Leute wird ein möblirtes
Zimmer mit Verköstigung auf 2 bis 3 Monate
in der Nähe des Steinthors gesucht. Zu erf. Wiesenstr. 8.

Das Haus Kreuzstr. Nr. 4 von 5 Zimmern, einer
Gesindekammer und Pferdestall ist zu verkaufen oder im Ganzen
auch getheilt zu vermieten. L. Preisling, Holzstr.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Kälß in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 84. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 9. April 1873.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

I.

„Das ist wahr, unser Alter versteht sich auf Välle geben. Immer wieder etwas Neues und etwas Schönes Die Fontaine ist prächtig, und wie das duftet! Man wird ganz taub davon.“

„Betäubt willst Du sagen; ja, ja, das wird man, und das will er auch, damit man nicht merkt, wie schlecht es mit ihm steht, aber ich rieche den Braten doch.“

Der junge Mensch steckte dabei die Daumen seiner plumpen Hände in die Armlöcher seiner rothen Bedientenweste, nahm eine sehr selbstgefällige Haltung an und blickte triumphirend auf seine beiden Kollegen, die eben beschäftigt waren, einige Bouquets in prächtige Vasen zu stecken, die in der Nähe des kleinen Springbrunnens aufgestellt werden sollten. Wohl hatte der alte Kutscher, der heute mit zur Tafelbedienung herangezogen worden, vollkommen Recht; die Fontaine strömte die lieblichsten Düfte aus, denn sie sprudelte, anstatt des bloßen Wassers, eine Flüssigkeit aus, die in dem großen, weiten Saale den angenehmsten Wohlgeruch verbreitete.

„Ganz recht, Philipp, Du steckst die Nase nur in die Küche und siehst, wo's etwas zu lecken giebt“, entgegnete August, der zweite Diener, und warf mitten in seiner Arbeit einen tadelnden Blick auf den müßig dastehenden Kollegen. An dem prallte aber Blick wie Wort völlig ab, er stellte sich jetzt vor dem großen Pfeilerpiegel, zog ein Kämmchen heraus, und indem er seine sorgfältig eingefalbenen Haare noch kühner in die Höhe wirbelte, erwidert er, ohne sich umzudrehen: „D, ich stecke sie überall hin und weiß darum mehr wie Ihr, und ich sage Euch, es wird ein Ende mit Schrecken nehmen, denn Hoffart kommt vor dem Fall, und es ist noch nicht aller Tage Abend!“

„Aber alle Tage Feierabend“, brummte der Kutscher; „nimm Dich nur in Acht. Wenn der Herr Kommerzienrath Dein Raisonniren erfährt, fällst Du zuerst die Treppe hinunter.“

„Ja, ha, Tröpfe seid Ihr“, lacht Philipp, „dass Ihr bei einem Herrn bleibt, der nächstens“ — und er machte dabei eine bezeichnende Handbewegung, wie Jemand der von einem hohen Sitze hinunterstürzt. „Nun Ihr versteht mich schon. Ich will froh sein, wenn es noch bis Weihnachten ausdauert; aber wenn es so mit den telegraphischen Depeschen fortgeht, kommen wir Alle um unser Weihnachtsgeschenk. Gebt Acht, dass ich's Euch gesagt habe.“

„Ach, dummes Zeug, Du Klugschnabel!“ rief Johann, der sich durch seine langjährigen Dienste im Hause des Kommerzienrathes schon etwas herausnehmen konnte. „Du willst freilich Alles besser wissen. Ein Herr wie der unsere! Das geht ja in die Millionen, was der für ein Vermögen hat.“

„Sag' lieber in die Brücke. Hat er doch nicht so viel Geld, um unsern Lohn auszusahlen!“

„Weil wir uns was sparen sollen, Du Narr!“ eiferte August. „Haben wir nicht unsere Bücher? Ich wünscht' nur, es stände viel drin in dem Buche, das ist sicher wie Gold.“

„Wie Papier! — Ich will mein Geld haben; baar Geld lacht.“

„Um's durch die Gurgel zu jagen, Du lieberlicher Schlingel“, entgegnete Johann.

Philipp ließ sich durch diese derben Abfertigungen nicht einschüchtern, er schien nicht einmal davon beleidigt zu sein und er entgegnete ruhig, indem er noch immer mit seinem Ebenbilde liebäugelte, das ihm das prachtvolle Glas geschmeichelt zurückwarf: „In die Tasche will ich's stecken, denn es steht schlecht mit unserm Herrn; ich hab' ihn seufzen hören, wie er jetzt die Depesche bekam, und wenn die großen Herren seufzen, da müssen wir kleinen schluchzen. Nun, man munkelt schon vom Concurse und dann“ — er blies über die Hand — „erhalten wir nicht so viel.“

„Ah, das hat keine Noth“, erklärte August mit großer Sicherheit, „wir kommen dann in die zweite Klasse, wie mir einmal ein lieberlicher Referendar den guten Trost als Trinkgeld gegeben.“

„Oho, das verbitt ich mir!“ rief der alte Koffelkenner ganz entrüstet; „ich hab' drei Jahr dem Könige gedient und mir nichts zu schulden kommen lassen, wie sollt' ich in die zweite Klasse kommen?“ Er hatte sich herabgebückt, um die den Springbrunnen umgebenden hohen Topfgewächse in eine malerische Ordnung zu bringen; jetzt richtete er sich so hastig in die Höhe, daß er eine hinter ihm stehende Blumenvase umwarf. Sein Unmuth über die Aeußerung des Kollegen schwand plötzlich, und auf seinem breiten, ehrlichen Gesicht prägte sich eine grenzenlose Bestürzung aus.

August hatte hinzu springen und die Vase aufhalten wollen, aber er kam zu spät, sie fiel krachend zur Erde, während Philipp ein völlig gleichmüthiger Zuschauer blieb und über die Betroffenheit des Alten in ein höhnisches Gelächter ausbrach.

„Ich wünschte, Du hättest die Vase heruntergeworfen, dann hieltest Du gewiß Deinen frechen Mund!“ sagte Johann vorwurfsvoll.

„Ha, ha!“ lachte Philipp noch immer: „Der Johann fürchtet sich, als ob so ein lumpiger Kommerzienrath wer weiß was wäre. Ich habe bei Grafen und Baronen gedient, da kommt' ich nach Herzenslust zertrümmern, es krächte kein Hahn darnach; aber freilich, solche Kaufleute schlagen wegen eines zerbrochenen Tellers Lärm.“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

1. Wir leben in der Zeit der Gründungen und Gründungen. Die Käthnerin Vertha Dickheit, ihr Bruder Albert und der Knecht Zurgis Antons aus Skarren geben durch ihre Handlungen Zeugniß davon, daß sie hinter der Zeit nicht zurück-

gelieben sind. Die beiden Letztern haben — nach der Anklage — in einer Nacht im Mai v. J. 4 Pferde des Wirthens St. von dessen Wiese geholt und sie unter der Vorgabe, daß sie dieselben auf der Wiese der Bertha D gefunden, eingepfändelt. Letztere wußte um den Streich, hat dessenungeachtet die Klage ange stellt und das Pfandgeld von 2 Thlr. 20 Sgr. erhalten. Nachträglich ist dieses Manöverchen von Zurgis Antons ver rathen und stehen heute alle Drei wegen Betruges vor Gericht. Die Anklage stützt sich nur auf das Geständniß des A. Sein als Entlastungszeuge gestellter Brodherer schildert ihn aber als nichtsnutzen verlagenen Jungen, deshalb hielt der Gerichtshof seine Angaben nicht für glaubwürdig und sprach sämtliche An- gellagte frei.

2. Die unverehelichte Urte Edelmann diente in Bach- mann und wurde von der Gärtnerfrau Caroline Urbano- witz verleitet, ihre Brodberrschafft zu bestehlen. Sie entwendete einige Quantitäten Weizen und Gersten, welche die U. nächst den in Memel verkaufte. Letztere bestreitet dieses, während die G. auch heute bei ihren Behauptungen bleibt, die übrigens auch durch einen Zeugen bestätigt werden. Nachdem der Gerichtshof sich zur Verurtheilung über das Strafmaß zurückgezogen hatte, machte die U. der G. bittere Vorwürfe und versetzte ihr sodann einen derben Schlag ins Gesicht. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte dafür bei dem zurückgekehrten Gerichtshofe eine Extrastrafe gegen die U., die indess abgelehnt wurde, weil derselbe bei dem Vorfalle nicht zugegen gewesen, verhängte sodann aber gegen die G. wegen mehrerer Diebstähle 4 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, gegen die U. wegen Verleitung 4 Wochen Gefängniß.

3. Die Köchlin M. in Deegeln vermißte eines Tages im August v. J. aus ihrer Stube verschiedene Sachen von nicht unbedeutendem Werthe und ermittelte, daß die in demselben Hause wohnende Käthnerfrau Ilse Gennies sich jene Sachen angeeignet habe. Diese leugnet nun auch nicht die Fortnahme derselben, bestreitet aber, die Absicht gehabt zu haben, sich diese rechtswidrig zuzueignen. Sie habe nämlich gewußt, daß der Kaufmann H. von hier eine Forderung an den Gemann ihrer Mitbewohnerin M. gehabt und derselbe den Manifestationsseid geleistet habe. Theils aus Rache gegen die M., theils aus Zuneigung zu dem Gläubiger H. habe sie die Sachen an sich genommen, um sie für den Letztern aufzubewahren, demselben davon auch Nachricht gegeben. Merkwürdigerweise sind jene Sachen jetzt auch der Angeklagten abhanden gekommen, sie meint, daß die Frau M. sich dieselben wieder heimlich angeeignet habe, was diese indess entschieden verneint. Zeuge H. vermag nur zu bekunden, daß die Angeklagte ihn aufgefordert habe, nach Deegeln zu kommen, wo sie ihm Möbel und auch eine Kuh bei M. zeigen werde; von Sachen, die sie bereits für ihn geborgen, habe sie ihm indess nichts gesagt. Der Gerichtshof hielt die Sachlage doch nicht für genügend aufgeklärt und sprach die An- gellagte frei.

4. Der Knabe Erdmann Graß wurde vom 4. Lebens- jahre ab von dem Wirthsen Killus in Fangeffen (der sein natür- licher Vater ist, was indess Graß nicht weiß) erzogen. Er fühlte sich ganz wohl bei Killus, bis die Frau desselben starb. Nach deren Tode behauptet er schlecht gehalten zu sein und nicht das Sattessen erhalten zu haben. Gegenwärtig ist er 12 Jahre alt und mit den Jahren haben sich auch seine Ansprüche an der Kost gesteigert, welche nach seiner Meinung ungenügender denn je war. Am 21. Februar erhielt er nicht das gehörige Brod von der Dienstmagd. Graß, diese kleine Mater, gerieth dar- über so in Wuth, daß er nach der Küche lief, ein angebranntes Torfstück ergriff und dasselbe auf den Bodenraum unter das dort lagernde Stroh warf. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, es schlügen alsbald die Flammen auf, welche die Ge- bäude des Killus und seines Nachbarn einäscherten. Der Schaden ist ein sehr bedeutender. Hätte er diese That etwa einen Monat früher begangen, wäre er, weil er damals noch unter 12 Jahre gewesen, straffrei geblieben, während er heute wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wird.

Anzeigen.

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Alte bewährte Linie von G. Messing.
Von Stettin nach New-York.

Jeden Mittwoch
für Fünzig Thaler.

Moriz Bethcke, Stettin, Klosterstraße 3.

Herren-Garderobe,

besonders für Seelente.

Mit dem heutigen Tage errichte ich in der Holzstrasse No. 9, im Hause des Herrn Block, ein Geschäft fertiger Herren-Garderobe und gewöhnlicher Gebrauchs-Artikel. Indem ich dieses Unternehmen dem an- wohnenden Publikum und den Herren Seelenten unter Zusicherung reellster Be- dienung bestens empfehle, zeichne

hochachtungsvoll
Benjamin Kundt.

Memel, den 7. April 1873.

Alle Puffachen werden noch wie früher in und außer dem Hause schnell fertiggestellt breite Straße No. 2.

60 Mille gut gebrannte Ziegel stehen in Abl. Gßg- höfen zum Verkauf bei R. Schirmacher.

Gute Glacée-Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder habe neue Sendungen erhalten und empfehle dieselben noch zu billigen Preisen.
C. W. Neumann.

Großes Commissionslager
von
Bernsteinwaaren,
bestehend in den verschiedenartigsten Gegenständen. Ich empfehle dieselben zu billigen festen Fabrikspreisen ohne irgend welchen Aufschlag.
Paul Fahr.

Spazierstöcke, Tabakspfeifen, auch deren Ver- standtheile einzeln, empfehle in größter Auswahl für billige Preise.
Goldberg.
Schnupftabakspfeifen billigt daselbst.

Bürsten- und Pinselwaaren,
als: Scheuerbürsten, Kartätschen, Wagenbürsten, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten in größter Auswahl für die billigsten Preise empfiehlt
W. Schröder, Schußstr. 9.

Auf Weppern per Rinten sind
3 fette Schweine
zu verkaufen. Näheres daselbst.

Einem geehrten Publikum Memels und Umgegend mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage, im Hause der Herren

Diese & Hahn, Libauerstrasse No. 24.,

unter der Firma:

A. Kleinke,

ein

**Leinen-, Wäsche-, Confections-
und
Möbelstoff-Geschäft,**

verbunden mit

**schwarzen Seiden- u. Wollenstoffen,
am 15. April**

eröffnen werde.

Da es mir gelungen eine durchaus tüchtige Directrice aus Berlin für mein Geschäft zu gewinnen, so kann ich jeder Anforderung genügen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare, solide Preise und aufmerksame Bedienung ein geehrtes Publikum zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

A. Kleinke,

Benjamin Kundt,

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 23—24,

empfecht seine **sämmtlichen Neuheiten des Frühjahrs.**

Für Damen alle Gattungen Kleiderstoffe, Confectionen, Sonnenschirme und sämtliche Gebrauchs-Artikel.

Für Herren die größte Auswahl neuer Tuche und Buckskins.

Fertige Garderobe wird aufs Sauberste unter Leitung eines bewährten eigenen Zuschneiders aufs Eigenste und Beste angefertigt.

Benjamin Kundt, Friedr.-Wilh.-Str. 23—24.

Für Lungenfranke.

Dr. G. M. Sporer, bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons sagt:

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbon und 2 Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Ähnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei andern Katarthfranken wahrgenommen.“

Dr. G. M. Sporer, 2c. 2c.“
Die Johann Hoff'schen Präparate sind zu haben bei **Wilhelm Fischer** in Memel.

Presshese,

die anerkannt beste, ist täglich frisch zu haben

Börsenstr. No. 7, im Eckladen.

Herren-, Damen- u. Kinderгамашen, eigener Fabrik, sowohl elegant als dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billigt

L. Zeriatke,

5—6. Fischerstraße No. 5—6.

Ich suche einen Lehrling.

L. Simon, Maler.

Ein Commis (Materialist), der Lituanisch spricht, wird bei gutem Gehalt gesucht. Tüchtige junge Leute, aber nur solche, mögen ihre Adresse sub H. X. in der Expedition des Dampfboots abgeben.

Eine Aushwärtlerin für die Nachmittagsstunden wird gesucht breite Straße 28, eine Treppe hoch.

Ein treues ordentliches Mädchen, mit der Küche vertraut, wird gesucht Neuer Park No. 6.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches kochen und womöglich einer Wirthschaft vorstehen kann, wird sogleich gesucht, auch kann es eine Ältere Frau sein. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Per 1. Juli oder früher wird eine womöglich untere Wohnung, im Mittelpunkt der Stadt, bestehend aus ca. 4 Piecen nebst Pferdestall, gesucht. Offerten werden entgegengenommen unter P. K. in der Expedition d. Bl.

Bäckerstraße No. 21 ist eine elegante möblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Näheres bei **G. v. D. H. M.**

Ein Stübchen, möblirt oder unmöblirt, an einzelne Personen zu vermieten Polangenstraße 46.

Die von Frau Prediger Marcus seit mehreren Jahren benutzte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree und sonstigen Bequemlichkeiten, steht vom 1. Juli c. miethfrei Näheres bei **G. C. H. N.**

3 Zimmer, eine Treppe, 2 Zimmer, 2 Treppen, sind im Ganzen auch getheilt zu vermieten Holzstraße Nr. 3 c.

Eine Werkstube nebst Wohnstube für Tischler, Stellmacher oder auch zu einem Lager-Raum zu benutzen; auch ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Bodenkammer und allen Bequemlichkeiten zum 1. Juli, sowie ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten bei **E. Ziem, Wittwe.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in diesem Jahre bei der unterzeichneten Fortification erforderlichen **Holzmaterialien** sowie die Ausführung der bei derselben vorkommenden **Zimmerarbeiten** sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf **Mittwoch, den 16. April c.,**

Nachmittags 4 Uhr,

im Fortifications-Bureau, Polangenstraße No. 33, anberaumt. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum genannten Tage, Mittags 12 Uhr, an das gedachte Bureau einzureichen, woselbst auch die Submissions-Bedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Offerten erfolgt in dem angegebenen Termin in Gegenwart der sich einfindenden Interessenten Memel, den 3. April 1873.

Königl. Fortification.

Königsberg, den 12. März 1873.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des Bernstein-Regals durch Graben auf der den Ganzfischern des Dorfes Gr. Kühren gehörigen Landfläche von 11,14 Mg. ober 2 Hekt. 84 Ar 40 □ Mtr. soll auf einen vierjährigen Zeitraum, vom Tage der Zuschlags-Ertheilung ab gerechnet, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Minimum des Pachtgelbes ist für den ganzen 4-jährigen Zeitraum auf 7000 Thlr. festgesetzt. Die Caution, welche im Licitationstermine vor Abgabe der Gebote niedergelegt werden muß, beträgt 1000 Thlr. Außerdem ist von den Licitanten vor Abgabe der Gebote der Nachweis eines ihnen eigenthümlich gehörigen und disponibeln Vermögens von 6000 Thlr. zu führen.

Zur Abgabe von Pachtgeboten haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, den 28. April c.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Regierungs-Gebäude, vor dem Herrn Regierungs-Rath **Wedhoff**, angesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen, welche dem demnächstigen Pachtvertrage zu Grunde zu legen sein werden, sowie die Regeln der Licitation und die Karte des zu verpachtenden Grubensfeldes können vorher in unserer Domainen-Registatur eingesehen werden.

Die Versteigerung kann nach Ablauf einer Stunde seit der Aufforderung zur Abgabe von Geboten geschlossen werden.

Königl. Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domänen u. Forsten.

Memel, den 5. April 1873.

Bekanntmachung.

Die an der Chauffee von Memel nach Tilsit, eine halbe Meile von Prüßl, gelegene Chauffeegeld-Bebestelle Sakuten soll vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 30. April c.

Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Geschäftslokale hier selbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitationsbedingungen in unserer Registatur eingesehen, jedoch nur solche dispositionsfähige Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche vorher eine Caution von 100 Thln. baar, oder in Staatspapieren bei uns hinterlegt haben.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter 540 der Kaufmann **Gustav Adolph Walter** zu Memel, Ort der Niederlassung: Memel, Firma: **Gustav Walter**, eingetragen zufolge Verfügung vom 4. April 1873 am heutigen Tage. Memel, den 5. April 1873.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Memel, den 7. April 1873.

Mit dem heutigen Tage beginnt die regelmäßige Brückenöffnung und zwar:

A. Für die Carlsbrücke:

Vormittags um 6 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr,
" " 9 " " " 5 "

B. Für die Börsenbrücke:

Vormittags um 7 Uhr, Nachmittags um 3 Uhr,
" " 10 " " 6 "
Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
Berantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.